© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für

Floristen, Systematiker und alle Freunde der heimischen Flora.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach zu Sondershausen.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und kostet pro Jahr 6 Mark.

Man abonniert entweder direkt beim Herausgeber, oder durch die Post (No. 1336 der Zeitungspreisliste), oder durch den Buchhandel (Kommissions-Verlag: Otto Klemm in Leipzig.)

IV. Jahrg. Nr. 4. April. 1886.

Inhalt: von Borbás, Vierzig beerentragende Sträucher in den ungarischen Sandpuszten. Fiek, Zusätze und Bemerkungen zur 15. Auflage von Garckes Flora von Deutschland. Wörlein, Neue oder kritische Pflanzen der Münchener Flora (Forts.). Sagorski, Ergänzungen zu den „Rosen von Thüringen". Steitz, Hieracium gothicum Fr. im Taunus. Gmelch, Über Hilfstabellen zum Bestimmen nichtblühender Pflanzen (Forts.). Geisenheyner, Über einen Standort der Saxifraga sponhemica Gmel. im Nahethal. Litteratur: Gremli, Lüscher. Korrespondenzen: Dichtl, Lüscher, Schambach, Soltmann, Kaulfuss, Steitz. Botanischer Tauschverein in Sondershausen. Inserate.

Vierzig beerentragende Sträucher in den ungarischen Sandpuszten.

Von Dr. Vinc. von Borbás in Budapest.

Es giebt eine Reihe von Früchten, wie die Beere, die kleine Steinfrucht (Sambucus, Rhamnus, türkische Weichsel, Prunus mahaleb), der kleine Steinapfel (Crataegus), das fleischige Syncarpium (Maulbeere), die fleischige, mehrfache Frucht (fructus multiplex, Brombeere) und die Scheinbeere (Hagebutte, Wachholder), welche wir in physiognomischer Hinsicht von einander nicht unterscheiden; denn sie sind trotz der scharfen Verschiedenheit ihrer Bildungsweise und histologischen Struktur einander sehr ähnlich und haben öfters das Aussehen einer Beerenfrucht.

Die Puszta*) in ungarischem Sinne bedeutet „waldlose Ebene". Um so auffallender ist gewiss die Thatsache, dass man auf den ungarischen Sandebenen 40 Arten von Sträu-

*) Puszta ist kein echtes ungarisches Wort, aber in „Sandpuszten" haben wir wiederum den deutschen Gelehrten geliehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chern finden kann, welche in physiognomischer Hinsicht solche Beerensträucher sind. Es sind folgende Arten:

1. Juniperus communis L.
2. Ephedra distachya L. bei Budapest, Zwergform der australischen Kazuarbäume. Ich habe sie ungarisch kazuárbokor (Kazuarstrauch) genannt
3. Morus alba L., auf dem Flugsande strauchig.
4. Comandra v. Thesium elegans Roch., nur bei Grebenátz. Die Frucht wird als drupa beschrieben.
5. Hippophaë rhamnoides L., angepflanzt bei Budapest.

6—9. Lonicera xylosteum L., Viburnum opulus L., V. lantana L., Sambucus nigra L.

10—11. Lycium barbarum L., Solanum dulcamara L., bei Carlsdorf an trockenen buschigen Stellen der Fontina fetje (Frauenbrunn).

12—16. Ligustrum vulgare L., Cornus sanguinea L., C. mas L., Berberis vulgaris L., Vitis vinifera L.

17—19. Rhamnus cathartica L., R. tinctoria W. Kit. bei Deliblat, R. frangula L.

20—22. Crataegus oxyacantha L., monogyna Jacq., calycina Peterm.

23—35. Rosa spinosissima L., R. austriaca Cr., canina L., dumalis Bechst., transsilvanica Schur. et var. subadenopoda Borb., R. dumetorum Thuill., R. solstitialis Bess., hemitricha Rip., obtusifolia Desv., coriifolia Fr., R. micrantha Sm. var. pleiotricha Borb., R. pseudocuspidata Crép.

36—37. Rubus caesius L., R. corylifolius Sm.

38—40. Prunus spinosa L., mahaleb L., chamaecerasus Jacq.

Zu diesen kann man noch den Birnbaum, Apfelbaum und die Kirsche rechnen. Evonymus europaeus L. und E. verrucosus Scop. haben zwar trockene Früchte, aber der Arillus ist fleischig. Daraus kann man sehen, dass die fleischige Schicht, welche den Samen umgiebt, in den Sandpuszten ein vorteilhaftes Erhaltungsmittel der Pflanzen ist.

Seltener treffen wir die Beere bei krautartigen Gewächsen, wie bei Asparagus, Physalis alkekengi, Fragaria viridis, Sambucus ebulus, Arum maculatum, Convallaria polygonatum und majalis.

Die meisten dieser „beerentragenden“ Sträucher bringen eine Unmasse Früchte (Sambucus, Rhamnus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cath.) zur Reife, wovon die Oberfläche des weisslichen Sandes schwarz befleckt wird, als hätte man sie mit schwarzer Tinte bespritzt.

In welcher Weise die vielen „beerentragenden" Sträucher auf dem Sande zusammengetroffen sind, weiss der liebe Gott; es ist dies aber jedenfalls eine beachtenswerte und mehr als bloss zufällige Erscheinung. Die meisten wurden jedenfalls durch die Vögel hierhin geschleppt. Dieses beweist der Umstand, dass die selteneren Sträucher (Ephedra, Rosa) in dem benachbarten Gebirge (Ofen, Versetz) vorkommen, ferner dass die meisten dieser Früchte eine Sklerenchym-schichte haben, welche durch die Verdauuug erweicht wird, während der Keim ungestört bleibt und später leichter hervorbrechen und keimen kann.

Während also dieser Umstand das Zusammenscharen der Sträucher auf den Sandpuszten erleichtert, ist andererseits die fleischige Frucht den kämpfenden Sträuchern eine nützliche Waffe und ein zweckmässiges Accomodationsmittel und ein Teil der „beerentragenden" Sträucher bleibt jedenfalls Sieger und wird in dem Kampfe mit der natürlichen Sandbindung jedenfalls glücklich sein.

Jene Samen, welche Haarschopfe oder andere leichte Verbreitungsmittel haben, werden durch den Wind von dem Sande fortgeführt, die schweren Beeren dagegen bleiben auf dem Sande haften. Übrigens giebt es auf dem Sande Bäume, welche eine Fahnenfrucht (Samara) besitzen, wie die Ulme, Fraxinus, Acer campestre, angepflanzt treffen wir auch Ailanthus und Ptelea. Auch Weiden und Pappeln sind häufig, aber sie vermehren sich hauptsächlich auf vegetative Weise. Auch ist es sehr auffallend, dass in den ungarischen Sandpuszten viele Pflanzen zusammenkommen, deren kleine samenähnliche Früchte eine lange dünne und federige Schwanzzierde besitzen, wie z. B. Rhus cotinus und var. arenaria Wierzb., Pulsatilla grandis Wend., P. pratensis, Clematis vitalba, C. recta, Stipa pennata L. vera (St. Joannis Celak.), St. Grafiana Stev.

Zusätze und Bemerkungen zur 15. Auflage von Garcke's Flora von Deutschland.

6. Aus Schlesien. Von Apotheker E. Fiek.

Thalictrum galioides Nestl. Diese Art fehlt in Schlesien, ebenso Ranunculus confusus Godr., daher das + bei beiden zu streichen.

Helleborus viridis L. ist vielfach in Grasgärten verwildert; wild nur: bei Hirschberg, häufig im Eichenwalde bei Flachenseiffen, Röhrsdorf bei Bolkenhain, Hessberg bei Jauer und bei Habelschwerdt.

MISSOURI BOTANICAL GARDEN.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: Vierzig beerentragende Sträucher in den ungarischen Sandpuszten. 49-51